

Einstimmiges Votum für den CvD-Deckel

Schulausschuss empfiehlt eine Obergrenze von 108 neuen Fünftklässlern fürs Gymnasium ab dem neuen Schuljahr

Von Frank Heine

Goslar. Einstimmiges Politik-Votum für den CvD-Deckel: Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport hat am Mittwochnachmittag eine Obergrenze von 108 neuen Fünftklässlern empfohlen. Mehr Schüler soll das Gymnasium ab dem Schuljahr 2025/26 nicht aufnehmen dürfen, um im neuen Schulzentrum Goldene Aue nicht die räumlichen Kapazitäten zu sprengen. Endgültig entscheidet der Kreistag in seiner Sitzung am 9. Dezember.

Erster Kreisrat Frank Dreßler betonte eingangs noch einmal, dass nach dem CvD-Anmelderekord von 162 Schülern im Sommer die Schule bereits wieder aus allen Nähten platze. Sechs Klassen wurden aufgemacht – eine Premiere. „Das können wir nicht jedes Jahr verkraften“, sagte Dreßler in einer Schule, die nach Plan eigentlich wechselweise drei und vier neue fünfte Klassen einrichten sollte. Container-Lösungen wolle schließlich niemand, meinte Dreßler.

Vergabe per Los

Maximal 108 Schüler bedeuten nun aber, dass jedes Jahr zumindest bis zu vier neue Klassen kommen können. Was passiert, wenn mehr Anmeldungen eingehen? In diesem Fall schreibt das Schulgesetz zwingend ein Losverfahren vor. Zwei Varianten sind für Gymnasien vorgesehen. Geschwisterkinder dürfen vorrangig berücksichtigt werden. Auswärtige Schüler, die keinen Wohnsitz im Landkreis haben, können einen Malus bekommen. Das Losen gehört nach Kreisvorlage zu den „originären Aufgaben der Schulleitung“. Sie ist frei im Verfahren und kann selbst entscheiden, welche der beiden Kriterien sie anwenden will. Sicherzustellen ist aber, dass jeder angemeldete Schüler die gleichen Chancen hat. Nicht zulässig als Unterscheidungsmerkmale sind demnach Geschlecht, Religion, Staatsangehörigkeit, Herkunft, Schulweglänge und besondere Talente. Der Schulträger hat beim Verfahren laut Gesetz nichts zu melden.

Sehr wohl etwas zu melden hat der Landkreis als solcher aber eben bei den Obergrenzen für seine Schu-



Im Zeitplan: Die alte Goldene Aue wird derzeit abgerissen. Im Sommer 2025 geht das umgestaltete Areal zurück an den Landkreis. Foto: Sowa

len. Kritische Nachfragen kamen dazu von Anja Mertelsmann vom Harzer Arbeitgeberverband: „Was ist, wenn 30 Schüler übrig bleiben? Wo gehen die hin?“ Schließlich habe auch das Ratsgymnasium eine Obergrenze von 96 Fünftklässlern. Und das Werner-von-Siemens-Gymnasium in Bad Harzburg sei in der Regel gut ausgelastet. Ähnlich sah es Kreiselternterratsvorsitzende Peggy Plettner-Voigt, die bei 1080 Schülern und einer gymnasialen Quote von 46 Prozent mutmaßte: „Das könnte knapp werden – gerade in der Stadt Goslar.“ Diesen Bedenken trat Dreßler entgegen: Dies sei ein sehr theoretischer Fall – eigentlich seien die Kapazitäten ausreichend und die Adolf-Grimme-Gesamtschule schließlich auch noch da. Schulorganisator Christian Friedrich verwies auf die Unwägbarkeiten bei der Schulentwicklungsplanung. „Es gibt immer wieder Wellenbewegungen“, erklärte er anhand von Beispielen. Wenn etwa alle Immenröder oder Lochturner Grundschüler mal nach Goslar, mal nach Bad Harzburg drängten. Oder als es ab 2014 ein „Run auf das RG“ gegeben habe.

Ausschussvorsitzende Renate Lucksch (SPD) gab den Hinweis, dass längst nicht alle Fünftklässler

auch in den gymnasialen Oberstufen ankämen und auch das Schulamt Obergrenzen auch für Grundschulen als Regulierungsmittel empfehle. Die Deckel sorgten nicht weiter für Verwirrung – deren unterschiedliche Größen schon. Claudia Holzhausen von der GEW-Bildungsgewerkschaft wunderte sich über die Zahlen: an der AGG und der Realschule 120, am CvD 108 und am RG nur 96?

Deckel und ihre Gründe

Das Sortieren ging über das Ende der Sitzung hinaus: Das RG hatte seine Obergrenze im März 2019 vom Kreistag erhalten, weil die Raumgrößen im Denkmalgebäude teils nur kleine Klassen zuließen. Der Teiler für Klassen liegt nach Erlass bei 30 Schülern. 120 Schüler darf die selbst gewollt vierzügige AGG aufnehmen, weil bei integrierten Gesamtschulen ein Wiederholen nicht vorgesehen ist. Ein Landesgesetz deckelt die Realschulen auf vier Klassen. Im März 2019 hatte der Goslarer Kreistag dies bekräftigt, 110 neue Fünftklässler sowie eine Reserve für zehn mögliche Wiederholer festgelegt und war von der zweimal erteilten Sondererlaubnis in den Vorjahren für mehr Fünftklässler abgewichen. Das CvD be-

kommt nun nach einer Verordnung für die Schulorganisation 108 Plätze zugebilligt – samt Platz für zwölf Wiederholer. Bleibt im Goslarer Stadtgebiet nur die Vicco-von-Bülow-Oberschule in Vienenburg, die keinen, von wem auch immer verordneten Deckel hat. Und wenn sich nun 112 Schüler am CvD anmelden und nach sicheren Prognosen nur sieben wiederholen? „Wir werden pragmatische Lösungen finden“, erklärte Dreßler für knifflige Fälle, die sich ab dem Sommer 2025 ergeben könnten.

RG-Container ziehen ab

In diesem Sommer soll auch der Abriss der alten Goldene Aue und die Rückgabe des Geländes durch den Totalunternehmer wie geplant erfolgen, erklärte Landkreis-Gebäudemanager Thomas Kruckow. Und in den Sommerferien soll auch die Umsetzung der Container vom Goslarer Ratsgymnasium zur Deilich-Oberschule nach Bad Harzburg starten. Kruckow bezifferte die Kosten auf rund 800.000 Euro, weil die alten roten Container vom vorderen RG-Pausenhof aktuell Schwächen etwa bei der Akustik haben und noch aufbereitet werden müssen.

Mercedesfahrer verursacht Unfall und haut ab

Goslar. Nach einem Verkehrsunfall am frühen Mittwohabend im Ortsteil Baßgeige flüchtete der Verursacher, wurde jedoch kurz darauf von der Polizei gestoppt, heißt es in einem Polizeibericht.

Gegen 18 Uhr befuhr ein 88-jähriger Goslarer mit seinem Mercedes die Alte Heerstraße in Richtung Wachtelpforte. An der Kreuzung Bornhardtstraße missachtete er die für ihn Rotlicht zeigende Ampel und kollidierte anschließend laut Polizei auf der Kreuzung mit dem VW Polo einer 72-jährigen Frau aus Clausthal-Zellerfeld, die auf der Bornhardtstraße bei Grün in Richtung Danziger Straße fuhr.

Unfallzeuge hilft

Trotz des Zusammenstoßes setzte der Mercedesfahrer seine Fahrt fort, ohne seinen Pfllichten als Unfallverursacher nachzukommen, wurde jedoch von einem Zeugen verfolgt. Dieser verständigte die Polizei, die den flüchtenden Mercedes schließlich in der Heinrich-Pieper-Straße stoppte.

Die Beteiligten blieben offensichtlich unverletzt. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und wurden abgeschleppt.

Die Polizei leitete ein Ermittlungsverfahren wegen des unerlaubten Entfernens vom Unfallort ein. Der Führerschein des Unfallverursachers wurde beschlagnahmt.

Tischlermeister startet Benefiz-Adventsbasar

Goslar. Geschenke aus herrlichen Hölzern, Deko und fein gearbeitetes Spielzeug gehen auch in diesem Jahr wieder an ausgewählten Samstagen für einen guten Zweck in der Tischlerei Dreyer über den Tisch. Der erste Verkaufstermin ist an diesem Samstag, 23. November, gefolgt vom 30. November und 7. Dezember. An allen drei Tagen ist die Werkstatt in der Bulkenstraße 8 von 10 bis 15 Uhr für Stöberer geöffnet. Die letzte Chance auf Schaukelpferd, Eisenbahn und Co. gibt es dann beim Weihnachtlichen Rammsberg am 14./15. Dezember, wo der Rotary Club Goslar-Nordharz die schönen Sachen im ersten Eindicker feil bietet.

Kommendes Jahr entsteht ein neuer Weg zur Kaiserpfalz

Die Stadt will 2025 die Freifläche vor dem Goslarer Wahrzeichen nach historischem Vorbild umbauen

Von Hendrik Roß

Goslar. Geschwungen und nicht mehr schnurgerade: Der Weg zur Kaiserpfalz wird sich im Zuge der geplanten Umgestaltung der Freiflächen rund um das Goslarer Wahrzeichen verändern. Nach historischem Vorbild aus dem Jahr 1875 führt der Weg dann von der Domvorhalle zunächst diagonal über die Wiese und dann in einer weiten Rechtskurve bis vor die Kaiserpfalz. Aktuell werde zudem überlegt, den Haupteingang der Kaiserpfalz in den südlichen Bereich zu verlegen. Goslars Welterbe-Beauftragte Dr. Christine Bauer stellte die Pläne bei einer Bürger-Info im historischen Rathaus vor. Am 28. November berät der Bauausschuss darüber. Der Umbau soll kommendes Jahr über die Bühne gehen.

Gemischter Stil

Der geschwungene Weg zur Pfalz orientiere sich nicht nur an sogenannten Gemischten Stil aus preußischen Zeiten, sondern weise auch eine geringere Steigerung auf, als die aktuelle Zuwegung im nördli-



Die Wiese vor der Kaiserpfalz soll kommendes Jahr umgestaltet werden. Foto: Stadt Goslar

chen Bereich, die verschwinden soll. Dort wird die Treppe reaktiviert, die vom Kaiserbleek direkt zur Pfalz führt, erläuterte Bauer. Die Grünanlage auf der gegenüberliegenden Seite erhalte ebenfalls geschwungene Wege und Sitzgelegenheiten. So sollen Verbindungen in

den späteren Stiftsgarten, der momentan noch ein Parkplatz ist, sowie das zukünftige Kaiserpfalzquartier entstehen. Um über den aktuellen Stand beim 70-Millionen-Euro-Projekt zu informieren, ist ebenfalls eine Bürger-Info geplant: Dazu lädt die Stadt am Mittwoch, 11. De-

zember, auf die Rathausdiele ein.

Auf der anderen Seite der Kaiserpfalz sind die Arbeiten bereits in vollem Gange: Die Verwaltung saniert den rund 150 Meter langen Abschnitt der Stadtmauer im Pfalzgarten. Geplant ist außerdem, dass dort, die noch vorhanden historischen Wege saniert, und die archäologischen Funde für Besucher inszeniert werden. Erst vor Kurzem hatte die Stadt darüber informiert, dass im Pfalzgarten ein mittelalterliches Portal entdeckt wurde, von dem bisher niemand wusste.

Die Terrasse mit Brunnen am Nordgiebel der Pfalz ist derzeit nur über einen Trampelpfad zu erreichen. Laut Bauer wird dieser Ort wegen seiner Aussicht auf die Altstadt trotzdem oft von Besuchern angesteuert. Daher will die Stadt eine verkehrssichere Zuwegung schaffen. Diese soll über die Außentreppe und einem neuen Durchgang erschlossen werden.

In den 1970ern

Der äußere Pfalzgarten jenseits der Stadtmauer wurde in den 1970er Jahren gestaltet. Das Betonpfla-

ter auf der oberen Gartenebene soll verschwinden, ansonsten sind eher kleinere Eingriffe geplant. Ein in den 1980ern errichteter Pavillon wird saniert und zur Galerie umgestaltet, die zum Beispiel als „Freiluftklassenzimmer“ genutzt werden könne. Der Schildkröten-Spielplatz im unteren Bereich wird vergrößert und aufgehübscht.

Bauer machte deutlich, dass der historische Baumbestand im Pfalzgarten erhalten bleibt. Allerdings müsse der Wildwuchs der vergangenen Jahre beseitigt werden. Geplant sei zudem, einen Teil der hölzernen Terrassen wieder herzustellen, um Sitzmöglichkeiten an der Abzucht zu schaffen.

Die Kaiserpfalz und die Grünflächen drumherum befinden sich im Eigentum des Landes Niedersachsen. Für Sanierung und Umgestaltung stehen fünf Millionen Euro bereit, die Land und Bund zugesagt haben. Für die Arbeiten im äußeren Pfalzgarten, Eigentum der Stadt Goslar, soll ein Förderprogramm angezapft werden. Ein Drittel der geplanten Kosten von 950.000 Euro müsste die Stadt demnach noch tragen.